

Fach: MNK - Geschichte

Klasse: 5

Unterrichtssequenzen

Aufgaben und Arbeitsblätter

Tafelanschriften/Hefteinträge

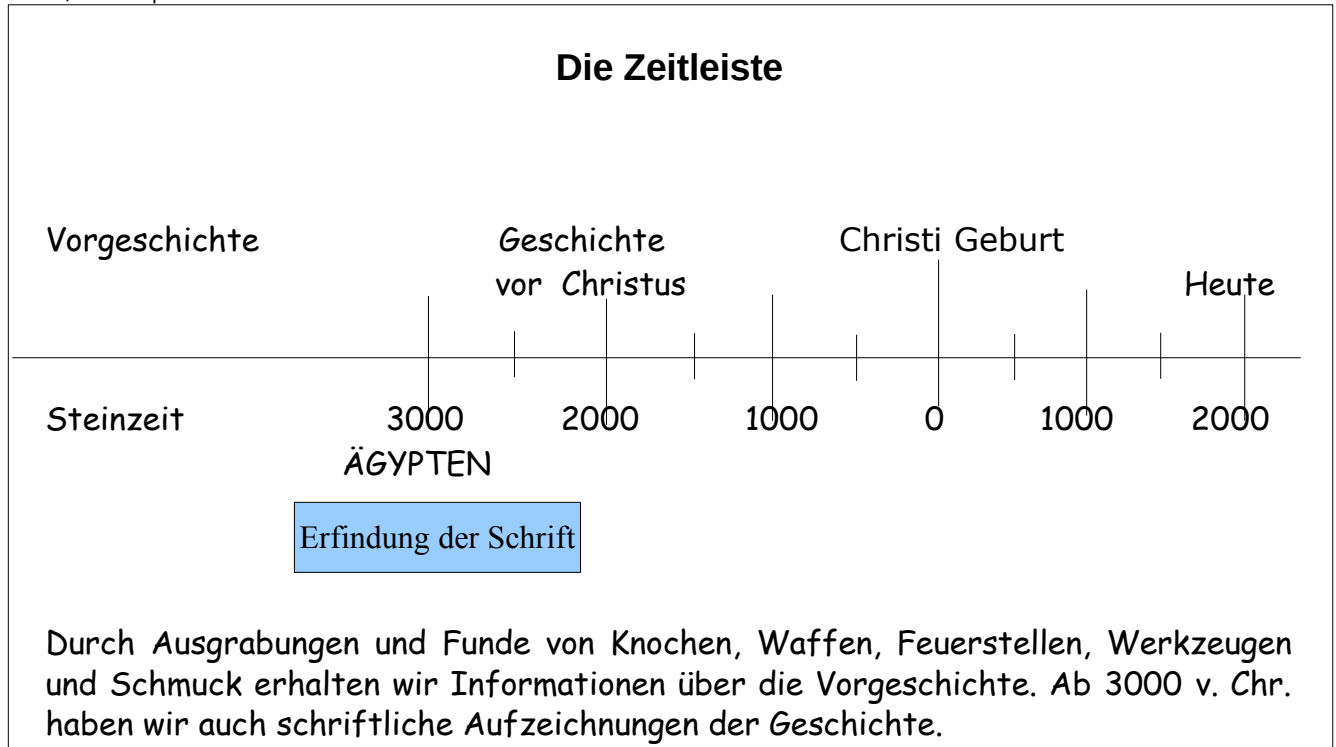
Lesetexte + Bearbeitungsaufgaben

Autor: Mike Scholz,

HS Diepoldshofen

Die Steinzeit Einführung

Tafel/ Heft quer



U-Gepräch

Tafel/Heft

Die Altsteinzeit

Der Name Steinzeit kommt daher, weil die Menschen damals Feuersteine zur Herstellung von Geräten, Waffen und Werkzeugen benutzten.

Die Menschen lernten das Feuer zu nutzen.

Das Feuer garte ihre Nahrung, spendete Wärme und Licht und schützte sie vor wilden Tieren.

Fundstücke bei Ausgrabungen zeigen, wie die Menschen der Steinzeit gelebt haben.

Lesetexte (Kopien) lesen und bearbeiten: **Ötzi, der Mann aus dem Eis**

Tafel/Heft Listen

- Unbekannte Worte sammeln und erklären (Wörterbucharbeit)
- Ötzies Krankheiten (Textinfos ausziehen)
- Ötzies Kleidung (Textinfos ausziehen)
- Ötzies Werkzeuge und Waffen (Textinfos ausziehen)

ÖTZI DER MANN AUS DEM EIS

Ötzis Entdecker hielten ihn für einen verunglückten Bergsteiger

Der Sensationsfund - ein Zufall

1991 war die ewige Ruhe des Mannes vorbei, der am Tisenjoch in den Öztaler Alpen sein Leben aushauchte. Immerhin hatte diese Ruhe bis dahin über 5000 Jahre gedauert. Dafür wurde sein "Erwachen" umso turbulenter.

Am Donnerstag dem 19. September 1991 wurde er zufällig entdeckt. Wäre nicht das Ehepaar Erika und Helmut Simon an diesem frühen Nachmittag von der Finailspitze abgestiegen und hätten sie nicht etwas abseits der markierten Route ein Schneefeld überquert. Und hätten nicht die sommerlichen Temperaturen Schnee und Eis soweit abgetaut, dass Kopf, Schultern und ein Teil seines Rückens aus dem eisigen Grab herausragten.

So aber entdeckten die beiden Wanderer die Leiche und hielten ihn für einen verunglückten Bergsteiger. Helmut Simon schoss das erste Foto der künftigen archäologischen Sensation. Es soll übrigens das letzte Bild auf seinem Film gewesen sein. Wenig später informierte das Ehepaar einen Hüttenwirt, der wiederum die Polizei verständigte, um den Toten zu bergen.

Nicht genug, dass niemand der vor Ort Anwesenden auch nur einen Schimmer zu haben schien, wen sie da vor sich hatten. Bei ihren Bergungsversuchen am folgenden Tag verletzten sie den Leichnam auch noch an Hüfte und Oberschenkel. Eine altertümliche Axt, die man in seiner Nähe fand, wurde vorübergehend zur Gendarmerie nach Sölden gebracht. Somit verschwand zunächst genau der Gegenstand, der die Datierung des Fundes am meisten erleichtert hätte. Irgendjemand riss ein Stück seiner Bekleidung ab. Sein Birkenrindengefäß, das die Jahrtausende überdauert hatte, ging zu Bruch.

Kaum war die Eismumie entdeckt, wanderte bereits am Wochenende ein regelrechter Besucherstrom hinauf zur Fundstelle, um den Toten zu bestaunen, zu fotografieren, zu filmen und schließlich zu bergen. Unter ihnen waren auch die beiden Extrembergsteiger Hans Kammerlander und Reinhold Messner, die sich gerade auf ihrer "Südtirolumrundung" befanden. Messner war der erste, der das Alter dieser "perfekt konservierten Mumie" auf mehr als 2000 Jahre schätzte.

Erst am Sonntag gelang es, den Toten aus dem Eis zu befreien. Er wurde in eine große Folie eingewickelt, seine persönlichen Gegenstände wanderten in einen Plastiksack. So hatte sich der Mann im Eis seine ewige Ruhe sicher nicht vorgestellt. Doch die Gletschermumie sollte die gesamte Archäologie auf den Kopf stellen. Für die Forschung ist Ötzi ein herausragender Glücksfall

Ein Blick in die Vergangenheit

Im Innsbrucker Institut für Ur- und Frühgeschichte ist die Hölle los. Wissenschaftler und Presseleute drängen sich um den mumifizierten Leichnam, Kameras klicken ununterbrochen, Fernsichtteams filmen das Spektakel. Der "Ötzi", wie der Mann aus dem Eis jetzt heißt, entpuppt sich als Riesensensation. Die Kupferaxt ist für den Archäologieprofessor Konrad Spindler das entscheidende Indiz: Die Leiche ist rund 5000 Jahre alt und damit die älteste Mumie, die je gefunden worden ist. Und das ist nicht alles. Dieser Mann aus der Jungsteinzeit bringt auch noch seine vollständige Ausrüstung ins zwanzigste Jahrhundert mit.

Spannend für die Wissenschaftler ist, dass er offensichtlich mitten aus dem Leben gerissen wurde. Der Ötzi ist das schockgefrorene eines Menschen in der Jungsteinzeit - ein Zeitreisender, der uns zum ersten Mal in der Geschichte einen großen Einblick in das menschliche Leben der damaligen Zeit gewährt.

Und das ist wahrhaftig sensationell. Denn es existieren keine Schriftstücke, keine Dokumente, die uns etwas über die steinzeitliche Kultur und Lebensweise unserer Vorfahren verraten könnten. Dafür gibt eine große Zahl an Fundstücken, die in den verschiedensten Museen in Europa schlummern und die es noch immer richtig einzuordnen gilt.

Nun sollte es zum ersten mal möglich sein, Ereignisgeschichte aus dieser Zeit zu rekonstruieren - und nebenbei das Bild, das bis dahin von unseren Vorfahren herrschte, zu korrigieren. Kurzum, der Ötzi ist für die Forschung ein herausragender Glücksfall.

Datierte die Geschichte der Kupferzeit neu: die Kupferaxt der Mumie

Der Gletschermann im Blick der Wissenschaft

Für den Ötzi brechen harte Zeiten an. Plötzlich versucht alle Welt auf seine Kosten die Vergangenheit zu erforschen. In rund 600 Einzeluntersuchungen wurde folgendes herausgefunden:

Der Mann lebte vor 5300 Jahren! Er ist 47 Jahre alt geworden, war 1,60 Meter groß, wog 50 Kilo und hatte Schuhgröße 38. Zudem muss er zu Lebzeiten viel unterwegs gewesen sein. Die Belastungen haben deutliche Spuren hinterlassen. Er hatte Verschleißerscheinungen an Wirbelsäule und Kniegelenken, außerdem einen erfrorenen Zeh, wie man es heutzutage von Extrembergsteigern kennt. Um seine Gesundheit stand es auch nicht zum Besten. Massive Verkalkungen der Hauptschlagader im Bauch und den gehirnversorgenden Arterien deuten auf Stoffwechselstörungen und auch auf das fortgeschrittene Alter hin.

Nicht einmal vor seinem Darm machen die Wissenschaftler halt. Die letzte Mahlzeit des Gletschermannes war Fleisch und grobgemahlene Getreide, das weiß nun die ganze Welt, auch, dass er unter Peitschenwürmern litt! Diese Darmparasiten sorgen für einen ordentlichen Dünnpfiff. Details aus der Steinzeitwelt!

Woher seine zahlreichen Rippenbrüche kommen, die nicht verheilt sind, das konnten die Forscher bisher allerdings nicht herausfinden. Ursache könnte ein Unfall kurz vor seinem Tod gewesen sein. Möglich ist auch, dass die Rippen unter dem Eisdruck des Gletschers im Laufe der Jahrtausende nachgaben, oder aber während der Bergung Schaden nahmen.

Natürlich wird auch das persönliche Hab und Gut des Gletschermannes genauestens unter die Lupe - und unter das Mikroskop - genommen: der aus Gras gefertigte Umhang, seine Beinkleidung, sein Gürtel nebst Gürteltasche aus Kalbsleder, der Feuerstein, ein Birkenrindengefäß, ein Dolch mit Tasche, ein Bogenstab, Schnüre aus gedрилtem Gras und das Rahmenwerk einer Rückentrage aus Haselstöcken. Nicht zu vergessen seine Bergschuhe, die zum Schutz vor der Kälte mit Gras ausgestopft waren.

Besonders wertvoll: ein vollständig erhaltener Köcher, voller Pfeile und eine Kupferaxt. Mit dieser Axt sorgt der Mann aus der Steinzeit bei den neuzeitlichen Wissenschaftlern erneut für eine Überraschung. Bis dahin hatte man nämlich gedacht, dass der Guss von Kupferklingen erst 1000 Jahre später erfunden worden sei. Damit muss die Geschichte des Kupferzeitalters neu datiert werden. Der Ötzi zeigt den Forschern sehr eindrucksvoll, dass er in der Jungsteinzeit weit fortschrittlicher gelebt hat, als man es bislang vermutete.

Eine Röntgenaufnahme offenbart: Ötzi wurde ermordet!

Ötzi, der Medienstar

am 16. Januar 1998 wurde die Mumie mit einer Polizeieskorte nach Bozen gebracht, seine vorläufig letzte Ruhestätte. Doch von Ruhe kann auch hier keine Rede sein. Tatkräftig und neugierig begutachten nun die Bozener Forscher die Sensationsmumie.

Und tatsächlich! 2001 entdeckten die Wissenschaftler auf den Röntgenbildern des Ötzi einen Schatten im Bereich der linken Schulter. Sie identifizieren eine steinerne Pfeilspitze unterhalb des 7. Rippenbogens. Zusammen mit der Schnittwunde an der Hand und dem Blut an Kleidung und Waffen, das aber nicht von ihm stammt, ist die nächste Sensation perfekt: Ötzi wurde ermordet!

Und wieder wirft der Mann aus dem Eis neue Fragen auf. Fragen, die wohl nie eindeutig beantwortet werden können. Aber eines dürfte ihn mit dem ganzen Rummel um seine Person versöhnen: Er hat die Forschung gehörig umgekrempelt. Archäologen in Österreich, Italien und Deutschland arbeiten heute Hand in Hand.

Mit Ötzis Hilfe konnten sie viele zerstreute Funde und Forschungsergebnisse erstmalig zu einem einheitlichen Bild zusammenführen. Heute haben die Archäologen ein sehr viel klareres Bild von den Menschen und ihren Lebensbedingungen in diese Zeit. Die Mumie aus dem Eis hat unser Wissen über die Jungsteinzeit revolutioniert.

(Andrea Wengel) (Stand vom 05.04.2006)

Aufgaben und Hefteinträge aus der Textarbeit

Tafel/Heft Listen

Unbekannte Worte

das Joch = Durchlass zwischen den Bergen

turbulent = verwirbelt

die Route = Wegstrecke

die Datierung = Altersbestimmung, Bestimmung eines Zeitabschnittes

mumifizieren = zur Mumie machen

das Indiz = Anzeichen, Spur

die Biografie = aufgeschriebener Lebenslauf

exemplarisch = beispielhaft

akribisch = sehr genau und sorgfältig

Intimsphäre = enger persönlicher Raum

das Detail = die Einzelheit

avancieren = aufsteigen, werden, hinkommen

Steckbrief

Name: ??? alias Ötzi

Alter: etwa 47 Jahre

Größe: 1,60 m

Schuhgröße: 38

Gewicht: etwa 50 kg

Fundort: Tisenjoch, Südtirol/Italien

Ötzis Krankheiten

- Pfeilspitze im Rücken
- Würmer im Darm
- Schnittwunde an der Hand
- Rippenbruch, 7. Rippe
- verbrauchte Gelenke
- Verschleißerscheinungen der Wirbelsäule
- erfrorener Zeh
- verkalkte Blutgefäße

Ötzis Kleidung

- Umhang aus Gras
- Gürtel
- Beinkleidung
- Gürteltasche aus Kalbsleder
-

Ötzis Werkzeuge und Waffen

- ein Stück Feuerstein
- ein Birkenrindengefäß
- ein Bogenstab
- Schüre aus gedriltem Graß
- Traggestell für eine Rückentrage aus Haselstöcken
- eine Kupferaxt
-



Name: _____

Alter: _____

Todesalter: _____

Herkunft: _____

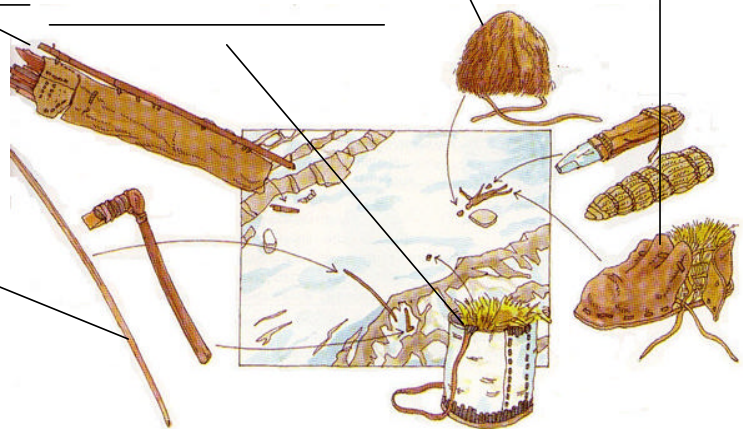
Beruf: _____

Todesursache: _____

Besondere Kennzeichen: _____

Sonstiges: _____

Der **Langbogen**. Er ist bei der Bergung zerbrochen und war noch nicht fertig. Ötzi hatte aber alles dabei um ihn fertig zu stellen.



Skelettreste von zwei Neandertalern entdeckt

Im Neandertal östlich von Düsseldorf sind Forscher auf die Überreste von zwei weiteren Urmenschen gestoßen. An der erst vor fünf Jahren wiederentdeckten Fundstelle, an der 1856 der namensgebende Neandertaler entdeckt worden war, haben die Archäologen fünf Bruchstücke von Armknochen eines weiteren Neandertalers sowie den Milchzahn eines Neandertaler-Kindes geborgen. Die **Fragmente** eines rechten Oberarmes sowie beider Ellen stammten »von einem eindeutig zarter gebauten Neandertaler, als es der Fund von 1856 gewesen ist«, sagte am Montag der Urgeschichtler Ralf W. Schmitz von der Universität Tübingen der Deutschen Presse-Agentur.

Fragmente im Jahr 2000 entdeckt

Die neuen, grazileren Knochenfragmente und der Milchzahn waren im Jahr 2000 bei den jüngsten Grabungen im Neandertal zusammen mit mehr als 60 weiteren menschlichen Knochensplintern und zahlreichen Steinwerkzeugen geborgen worden. Die Funde hat der Prof. Fred H. Smith von der Loyola-Universität (Chicago) jetzt »zweifelsfrei« als Neandertaler-Reste bestimmen können. Erstmals haben Forscher zudem das genaue Alter des »Namenspatrons« aller Neandertaler sowie der Neufunde auf rund 42 000 Jahre festlegen können, berichtete Schmitz.

Nunmehr drei Neandertaler

Die »anrührende Erklärung«, dass es sich bei den nunmehr drei in derselben Höhle ausgegrabenen Neandertalern möglicherweise um ein Elternpaar mit seinem Kind handele, sei allerdings »weder widerlegbar noch beweisbar«. Trotz der exakten Datierung mit der C14-Methode könnten zwischen den Lebzeiten der drei Urmenschen aus dem Neandertal »noch viele Jahrhunderte« gelegen haben, meinte Schmitz. Eine Verwandtschaft der drei halte er »für sehr unwahrscheinlich«.

Kein Ahne der modernen Menschen

Eine Gen-Analyse des neu entdeckten, zierlichen Neandertalers deute wie frühere Untersuchungen nicht darauf hin, dass diese Urmenschenart zu den Genen der heutigen Menschen beigetragen habe. Deswegen gehöre der Neandertaler »eher nicht« zu den Ahnen der modernen Menschen, erklärte Schmitz. Professor Harald Koschik, sieht in den neuen Funden einen »Ansporn, alle Fossilien bisher bekannter Neandertaler genetisch zu untersuchen«. Der Vergleich mit den Gendaten früherer Formen des heutigen Menschen könne dann wichtige Aussagen über die Evolution erbringen, unterstrich auch Schmitz.

Vor 30.000 Jahren ausgestorben

Bereits 1997 hatte Schmitz die Untersuchung der DNA-Erbsubstanz an dem im Bonner Landesmuseum verwahrten ersten Neandertaler angeregt. Die Ergebnisse hatten gegen die Möglichkeit gesprochen, dass der Neandertaler zu den Ahnen heutiger Menschen gehört hat. Stattdessen soll er vor rund 30 000 Jahren ausgestorben sein. Diese These war auch von zwei DNA-Tests an Neandertalern aus dem Kaukasus und Kroatien gestützt worden.

Spektakulärer Fund

Schmitz hatte gemeinsam mit seinem Kollegen Jürgen Thissen 1997 die Lehmfüllung der vom Kalkabbau zerstörten historischen Fund-Höhle im Neandertal nach langen Archivforschungen wiederentdeckt und ausgegraben. Vor zwei Jahren war beiden Wissenschaftlern unter anderem in dem Tal bei Mettmann der spektakuläre Fund eines knöchernen Restes der Augenhöhle geglückt, der nahtlos an die Hirnschale des vor rund 150 Jahren von Steinbrucharbeitern geborgenen Fossils passte.

Neandertaler zählt zu den Altmenschen

Der Neandertaler zählt zu den Altmenschen und entwickelte sich vor rund 300 000 Jahren aus dem Homo erectus - dem Stammvater der weit verzweigten Menschheitsfamilie, die ihre Wurzeln in Afrika hat. Schon vor etwa 600 000 Jahren trennten sich die Wege des Neandertalers von der Linie, aus der später der Homo sapiens als moderner Mensch hervorgehen sollte.

Bisher Reste von 300 Neandertalern entdeckt

In Europa, Nordafrika und dem Nahen Osten lebten Homo sapiens und Neandertaler jedoch bis zu 50 000 Jahre nebeneinander. Vor etwa 30 000 Jahren starb der robust-muskulöse Altmensch

aus - ob durch eine Seuche oder die Vorherrschaft des fortschrittlicheren Homo sapiens bleibt unklar. Seinen Namen hat der Neandertaler von dem ersten spektakulären Fund 1856 in einem kleinen Tal zwischen Düsseldorf und Mettmann. Bisher wurden Reste von rund 300 verschiedenen Neandertalern entdeckt.

Jäger und Sammler

Der Neandertaler war als Jäger und Sammler stark von seiner Umwelt abhängig. Als Werkzeuge benutzte der Urmensch vor allem Faustkeile, Schaber und Messer aus Stein. Bestattungsriten deuten auf erste Formen von Natur- oder Götterglauben hin. Auch einfacher Körperschmuck und die Tatsache, dass einige an den Knochen ablesbar sehr schwer verletzte Neandertaler offenbar durch Zuwendung ihrer Umgebung überlebten, lassen auf ein funktionierendes Sozialgefüge schließen.

Tafel/Heft

Unbekannte Worte

Fragment = Bruchstücke

grazil = feingliedrig

exakt = sehr genau

die Datierung = die Bestimmung eines Zeitabschnittes

der Ahne, die Ahnene = der Vorfahre (die Vorfahren)

das Fossil = ausgegrabenes Fundstück

die Evolution = die Entwicklung, hier: die Entwicklung der Lebewesen

die These = die Behauptung

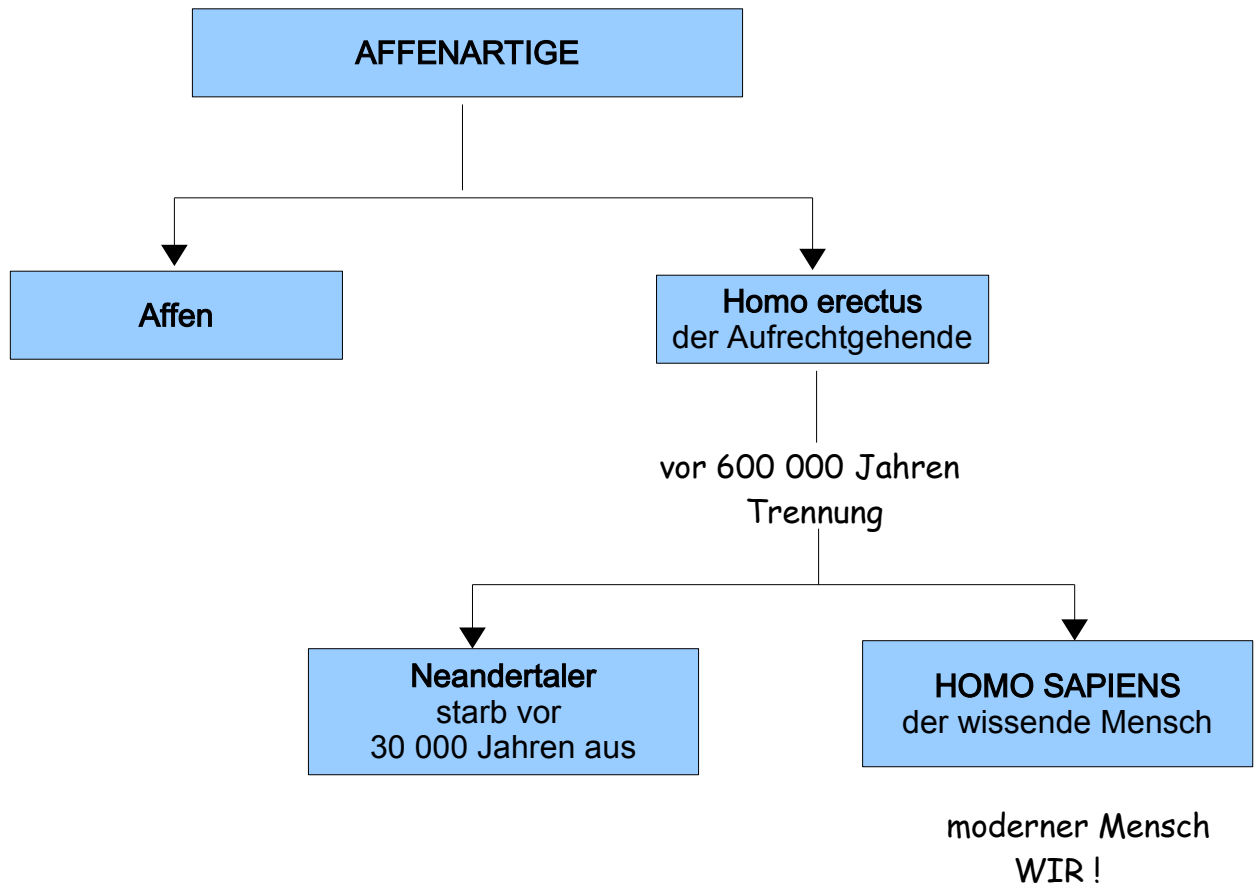
Ritual, Ritus, Riten = Brauch, bestimmte überlieferte Handlung
wie z. B.: der Gottesdienst in der Kirche

Sozialgefüge = Gesellschaftsgefüge,

Die Evolution der Menschen

Lesen Seite 63 , Aufgabe 1b

Tafel/Heft



Die Entwicklung des Menschen

<i>Mensch</i>	<i>Aussehen</i>	<i>Größe</i>	<i>Zeit</i>
VORMENSCH	affenartig, Gehirn größer als bei Affen	1,40 m	vor 5 Mio
FRÜHMENSCH	Gehirn doppelt so groß als bei Affen. Flache Stirn, hervorstehendes Gebiss, große Brauenwülste. Benutzt Steinwerkzeuge.	1,60 m	vor 2,5 Mio
ALTMENSCH	Gehirn deutlich größer, steilere Stirn, flachere Brauenwülste, muskulöser Körper, weniger Haare.	1,70 m	vor 250 T
JETZTMENSCH	entspricht heutigem Aussehen	1,70 m	vor 150 T seit 40 T in Europa

Steinzeit Projekt

Trennung in Mädchen und Jungengruppen

Jungen

- 1) Speerwerfen
- 2) Die Herstellung von Pfeilspitzen aus Knochen.
- 3) Die Herstellung einer Harpune

Mädchen

- 1) Mahlen von Mehl
- 2) Backen von Fladenbrot aus Weizenschrot

Mädchen und Jungen

Töpfern: Herstellung von Gefäßen in Ringwulsttechnik

DIE HERSTELLUNG VON PFEILSPITZEN AUS KNOCHEN (2 STUNDEN)

Material & Werkzeug

Gekochte Röhrenknochen vom Schwein

Bezugsquelle: örtliche Metzgerei.

Faustgroßer Schlagstein,

Stein mit rauher Oberfläche zum Schleifen. (Schleifmaschine)

Scharfkantige Steine zum Schaben (Messer)

Lederriemchen (Schnur)

Arbeitsablauf:

Die Knochen vorsichtig mit dem Schlagstein aufschlagen. Dabei entstehen oft schon lange spitze Splitter oder Buchstücke. Das Knochenmark wird ausgewaschen, damit der Knochen später nicht verwest und stinkt. Aus diesem Grund muss auch die Knochenoberfläche mit dem Schabestein (Messer) abgeschabt und alle Fleischreste und die Knochenhaut entfernt werden.

Auf dem Scheifstein schleift man die endgültige Form zurecht.

Damit das nicht zu lange geht, wechselt man auf die Schleifmaschine.

Den Pfeilschaft mit einem scharfkantigen Stein aufspalten.

Die Pfeilspitze wird darin eingeklemmt und mit Lederriemchen (Schnur) festgebunden.

Früher wurden die Spitzen noch zusätzlich mit Birkenpech oder Harz festgeklebt.

Ersatzweise nehmen wir Holzleim. (Ponal, Bindulin)

Mädchen: Getreide mahlen und Brot backen (2 Stunden)

Werkzeug und Material

Mahlstein und Handstein
ggf. Steine zum unterlegen

Weizenkörner oder Futterweizen
250 g Weizenschrot

Bezugsquellen: Bauernhöfe oder Bäckereien

Eine Handvoll Getreide auf den Mahlstein legen und die Mädchen mahlen lassen.
Die optimale Handhabung des Handsteines soll über Ausprobieren herausgefunden werden. Die Mädchen wechseln sich ab.
Wie viel Mehl kann in einer Stunde gemahlen werden?

Brot backen

Das Weizenschrot so lange mit Wasser in einer Schüssel aufrühren, bis es knetfähig ist. Dazu kann man einen Teelöffel Salz geben, damit das Brot nicht ganz fade schmeckt. Aus dem Teig werden von Hand flache Fladen geformt.

Die Fladen werden mit etwas Öl in der Pfanne ausgebacken.

Wer die Möglichkeit hat, kann auf einem großen flachen Stein ein Feuer machen und den Stein damit aufheizen (Granaiplatten sind optimal). Nachdem das Feuer heruntergebrannt ist den Stein mit Reisig frei fegen. Die Fladen auf dem heißen Stein ausbacken.

Dokumentation mit Bildern Mehl malen und Brot backen in der Steinzeit

Materialliste

- großer flacher rauer Mahlstein
- halbrunder Handstein
- Unterlegsteine zum Abstützen
- Papier, Stoff oder Karton zum Unterlegen
- Getreide
- Gefäß für das Mehl

Mahlen des Mehles



Man nehme eine Hand voll Getreide und lege sie auf den Mahlstein. Mit dem Handstein wird das Getreide auf dem Mahlstein gemahlen. Wenn man die gewölbte Seite des Handsteines nimmt, wird das Getreide schneller gemahlen.



Der Handstein wird mit Druck vorwärts und rückwärts gerieben.

Von Zeit zu Zeit muss man das Getreide auf einen Haufen zusammenschieben.

Ab und zu kann man eine Hand voll Getreide nachlegen. Wenn das Getreide zu Schrot gemahlen ist, dann wird das Schrot in das Gefäß gefüllt. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis man genügend Schrot zum Backen eines Brotes gesammelt hat. Für eine Hand voll Schrot brauchten wir etwa 60 min.

U-Gespräch Tafel/Heft

Brot backen

Zutaten

Weizenschrot

Wasser

Salz

Vorgangsbeschreibung

Mehl auf dem Tisch aufhäufeln. Eine Prise Salz unter den Schrot mischen. Vorsichtig Wasser in kleinen Mengen zugeben und den Teig mit den Händen kneten, bis er nicht mehr an Tisch oder Händen klebt. Er darf aber auch nicht bröselig sein. Danach wird der Teig zu flachen Fladen geformt.

Die Steinzeitmenschen buken die Fladen auf heißen Steinen oder in der heißen Glut aus.

Wir backen die Fladen in der Pfanne mit etwas Öl.

Bei Stufe II dauert es etwa 5 min. Umdrehen nicht vergessen!

Die Herstellung von Pfeilspitzen aus Knochen (2 Stunden)

Material & Werkzeug

Gekochte Röhrenknochen vom Schwein

Bezugsquelle: örtliche Metzgerei.

Faustgroßer Schlagstein,

Stein mit rauer Oberfläche zum Schleifen. (Schleifmaschine)

Scharfkantige Steine zum Schaben (Messer)

Lederriemchen (Schnur)

Arbeitsablauf:

Die Knochen vorsichtig mit dem Schlagstein aufschlagen. Dabei entstehen oft schon lange spitze Splitter oder Buchstücke. Das Knochenmark wird ausgewaschen, damit der Knochen später nicht verwest und stinkt. Aus diesem Grund muss auch die Knochenoberfläche mit dem Schabestein (Messer) abgeschabt und alle Fleischreste und die Knochenhaut entfernt werden.

Auf dem Schleifstein schleift man die endgültige Form zurecht.
Damit das nicht zu lange geht, wechselt man auf die Schleifmaschine.

Den Pfeilschaft mit einem scharfkantigen Stein aufspalten.

Die Pfeilspitze wird darin eingeklemmt und mit Lederriemchen (Schnur) festgebunden.

Früher wurden die Spitzen noch zusätzlich mit Birkenpech oder Harz festgeklebt.
Ersatzweise nehmen wir Holzleim. (Ponal, Bindulin, Pattex)

Testfragen WZG

Aus den folgenden Testfragen stelle ich einen WZG-Test zusammen.
Beantworte die Testfragen vollständig und schriftlich in deinem Heft.
Danach solltest du die Antworten lernen.

Die Informationen stehen im Heft und auch im WZG-Buch.

- 1) Wann und womit endet die Vorzeit? Heft
- 2) Warum heißt die Steinzeit Steinzeit? Heft
- 3) Welche Waffen und Werkzeuge benutzten die Steinzeitmenschen?
Heft, Buch
- 4) Aus welchem Material wurden Waffen und Werkzeuge hergestellt?
Heft, Buch
- 5) Zähle einige Waffen und Werkzeuge auf. Heft, Buch
- 6) Welche Geräte und Werkzeuge wurden aus Knochen hergestellt? Buch
- 7) Wann wurde Ötzi gefunden? Heft
- 8) Welche Kleidung trug Ötzi? Heft
- 9) Welche Waffen hatte er dabei? Heft
- 10) Wo war Ötzis Lebensraum?
- 11) Wann lebten die ersten Frühmenschen? Heft
- 12) Was aßen die Steinzeitmenschen? Heft, Buch
- 13) Warum mussten sie als Jäger und Sammler ständig umherziehen?
Suche die Antworten im Buch.
- 14) Was konnten die Menschen damals aus dem Rentier alles herstellen?
Suche die Antworten im Buch.

WZG 5 Test Steinzeit

Name: _____

Schreibe die Antworten auf die Linien unter die Fragen.

1) Warum heißt die Steinzeit Steinzeit?

2) Welche Waffen und Werkzeuge benutzten die Steinzeitmenschen?
Aus welchem Material wurden Waffen und Werkzeuge hergestellt?
Schreibe die Waffen, Werkzeuge und das richtige Material in die Tabelle.

Waffen, Werkzeug	Material

3) In welchem Jahr wurde Ötzi gefunden? _____

4) Welche Kleidung trug Ötzi? Zähle auf.

5) Welche Waffen wurden bei Ötzi gefunden? Zähle auf.

6) Warum mussten die Menschen der Altszeizeit als Jäger und Sammler
ständig umherziehen? Schreibe eine ausführliche Begründung.

7) Was konnten die Menschen damals aus dem Rentier alles herstellen?

Zähle auf.

8) Warum wurden die Menschen der Jungsteinzeit sesshaft? Erkläre ausführlich.

9) Was aßen die Menschen in der Jungsteinzeit? Zähle auf.

10) Welche wichtigen Erfindungen machten die Menschen der Jungsteinzeit?

11) Zähle die 5 Urberufe auf:

12) Welche 2 Metalle wurden von den Menschen in der Metallzeit bearbeitet?

13) Wann und von wem wurde die erste Schrift erfunden?

Note:

Punkte:

Durchschnitt: